

Schriftleitung:
Rathausgasse Nr. 5.
Bernard Nr. 21

Preis 4 Bunde täglich (mit
Ausnahme der Sonntag- u. Feiertag-
Lage von 11-12 Uhr vorm
Mittag) werden nicht
zurückgegeben, namentlich Ein-
stellungen nicht berücksichtigt

Abbildungen
nimmt die Verwaltung gegen
Berechnung der billigen festge-
setzten Gebühren entgegen.
Bei Wiederholungen Preis-
nachlass.

Die „Deutsche Wacht“ erscheint
jeden Samstag abends.

Postsparkasse Nr. 38.900

Deutsche Wacht.

Verwaltung:
Rathausgasse Nr. 5
Bernard Nr. 21

Bezugsbedingungen
Durch die Post bezogen:
Vierteljährlich . . . K 1.20
Halbjährlich . . . K 2.40
Jahresbetrag . . . K 4.80

Für Adressen mit Zustellung
ins Haus:
Vierteljährlich . . . K 1.30
Halbjährlich . . . K 2.60
Jahresbetrag . . . K 5.20
Für Ausland erhöhen sich die
Bezugsbedingungen um die höheren
Versendungs-Gebühren.

Eingelagerte Abonnements
gelten bis zur Abbestellung

Nr. 2

Gilli, Samstag den 12. Jänner 1918.

43. Jahrgang.

Die Propaganda für den südslawischen Staat.

Bekanntlich wurde von verschiedenen Seiten festgestellt, daß die slowenische Landbevölkerung sowohl in Steiermark und Kärnten, wie auch in Krain von allem Anfang an für die in der südslawischen Deklaration vom 30. Mai 1917 aufgestellte Forderung nach staatlicher Vereinigung der Slowenen, Kroaten und Serben nicht das geringste Verständnis aufbrachte, im Gegenteil mit einer solchen Vereinigung ganz und gar nicht einverstanden war. Um diesen großen „Schönheitsfehler“ auszubessern, setzte der Apparat der geistlichen Organisation ein. Der Bischof von Laibach stellte sich trotz der konfessionellen Gegensätze an die Spitze der Bewegung und es fanden überall Dekanat-Konferenzen statt, um vorerst die Geistlichkeit für den großen südslawischen Staatsgedanken zu organisieren und zu schulen. Damit war für jede einzelne Gemeinde der maßgebende Ruler im Streite gefunden und wer die Verhältnisse in unseren Gebieten kennt, wo ja am Lande die Stimme des Pfarrers unter allen Umständen die maßgebende ist, der wird sich nicht wundern, wenn bisher schon 300 slowenische Gemeinden Kundgebungen gefaßt haben, in welchen sie den Forderungen der südslawischen Deklaration begeistert zustimmen.

Alle diese Kundgebungen verraten das gemeinsame Formular. Es fehlt darin auch nicht der Hinweis auf das habsburgische Szepter, der Dank an den Bischof von Laibach und der Dank für die Friedenskundgebung des Papstes. Mit Speck fängt man Mäuse!

Im steirischen Unterlande sind Dr. Korosec und sein Helfershelfer, der ehemalige deutsche Prediger von Gilli Dr. Pohnjec, unermüdlich tätig, um die Heilslehre des südslawischen Staates in die weitesten Kreise der slawischen Bevölkerung zu tragen. Man sucht insbesondere auch die Arbeiterschaft, die Frauen und Mädchen zu gewinnen.

So fand Sonntag in St. Peter im Sanntale eine große Jungfrauen-Versammlung statt, in welcher die beiden genannten Friedenspriester zwar nicht das Wort Jesu, wohl aber die südslawische Heilslehre predigten. In seiner Rede brachte Dr. Korosec in rührender Weise zum Ausdruck, wie sehr ihn die Frauen und Jungfrauen alle erbarmen, weil jetzt alle Waren so teuer sind, die einfachsten Kleiderstoffe mit 20 bis 30 K bezahlt werden müßten. Das einzige Mittel, um zu billigeren Waren zu kommen, sei das Bekenntnis zum südslawischen Staate und wenn die Südslawen in einem eigenen Reiche vereinigt sein würden, dann werden auch wirklich billigere Waren zu bekommen sein. Die Bewegung muß aber von den Frauen und Mädchen ausgehen und die Petitionen müssen von den Frauen unterschrieben werden, damit sie jetzt noch, während die Männer im Kriege bluten, dem Parlamente vorgelegt werden können. Für die Unterschriftensammlung auf den Petitionen um den südslawischen Staat kommen alle Mädchen von mehr als zehn Jahren in Betracht.

Dr. Korosec gab in seiner Rede auch seinem Hass gegen unseren deutschen Bundesgenossen Ausdruck. Er schilderte den Frauen und Jungfrauen in lebendigen Farben, wie schlecht unsere Soldaten von den Deutschen im Felde behandelt werden (!) und man dürfe sich ein solches Vorgehen nicht länger gefallen lassen. Mit solchen Leuten könne man nicht länger paktieren und es sei ausgeschlossen, daß man mit einem solchen Staate noch länger vereint bleiben könne (!)

Wie man sieht, hat sich Dr. Korosec die Rede-weise seines Spießgesellen Lloyd George schon vollkommen zueigen gemacht. Wenn man die Verhältnisse nicht kennen würde, würde man staunen, daß derartige Ausfälle an Stelle dankbarster Empfindung hier in Südbösterreich möglich sind; allein man weiß, daß den Behörden gegen den Dr. Korosec, der sich trotz seiner „ärztlichen“ Beziehungen zum Staate hochmütigen Einflusses erfreut, die Hände gebunden sind.

So wie bei uns im Dienste des südslawischen Staatsgedankens gegen die Deutschen geheut wird, so sucht man in Kroatien die Unzufriedenheit und Abneigung gegen die Magyaren zu schüren, um die kroatisch-serbische Koalition zu einer endlich bestimmten Stellungnahme für die südslawische Deklaration zu gewinnen. Seit Jahresbeginn erscheint in Agram ein Blatt mit der Ueberschrift „Glas Slovenaca Hrvata i Serba (Stimme des Slowenen, Kroaten und Serben)“. Dieses Blatt vertritt den südslawischen Staatsgedanken. Es tritt unter Berufung auf Starcevic, Jelacic und Strogmeyer für ein kroatisch-slowenisches Staatsrecht ein und sucht den Kroaten begreiflich zu machen, daß es ihr nationaler und wirtschaftlicher Untergang wäre, wenn die Adria nach wie vor dem Deutschtum zugänglich erhalten bliebe. Auf dem Gebiete der Landwirtschaft, der Industrien und des Handels müßte Kroatien auf jeden Aufschwung verzichten, wenn es mit den Magyaren vereinigt bliebe.

Es ist bemerkenswert, daß dieses neue Blatt die ungarische Landwirtschaft mit folgenden Sätzen kennzeichnet: „In der Zeit, in welcher man in Deutschland auf schlechtem Boden bis zu 30 bis 44 Megen Weizen und im allgemeinen 22 Megen durchschnittlich erntete, ist Ungarn auf einem Durchschnitt von 11-66 Megen zurückgeblieben.“ Das Blatt steht auf dem Standpunkte, daß ein solcher Aufschwung der Getreidewirtschaft wie in Deutschland nur in einem selbständigen südslawisch-nationalen Staate möglich ist.

Die Hauptaufgabe des Blattes ist die Anbiederung der Slowenen an die Kroaten und Serben, welche noch immer kein volles Verständnis dafür besitzen, daß die Mitwirkung der Slowenen bei Erlangung der südslawischen Glückseligkeit notwendig ist. Der Slowene, der den ersten Leitartikel in dem Blatte geschrieben hat, ruft mit drohender Scherstimme aus: „Den Slowenen wird Egoismus vorgeworfen, als ob sie nur um ihrer selbst willen die südslawische Frage vertreten; aber das ist gerade das Gefunde an unserer Idee, daß alle Teilnehmer, die Kroaten, Serben und Slowenen einer den anderen unbedingt benötigen.“ Diese Weisheit

wird freilich in Kroatien, wo man seit Jahrhunderten eigene politische, staatliche und kulturelle Wege gegangen ist, kaum verstanden werden. Die südslawische Idee ist ein Machwerk des grünen Tisches. Die Volksbewegung, die sich dafür scheinbar erhebt, ist das Ergebnis der von den Pfarrhöfen ausgehenden Agitation, die niemals für die wahre Volksstimmung Zeugnis ablegen kann. Diese Volksbewegung ist aber, nachdem sie in so weite Kreise getragen wird, doch immerhin eine große Gefahr für den Staatsgedanken und für das Deutschtum in den südlichen Ländern, denn die Jahrhunderte alten deutschen Siedlungen sind ja in erster Linie das Beuteobjekt, das die Macher des südslawischen Gedankens auf Korn genommen haben. Viele hundert deutsche Familien, die seit Menschenaltern zwischen Drau und Adria ihre Heimat haben, sollen von ihrer Scholle vertrieben werden, damit hier im Süden auf den Trümmern Oesterreichs ein Reich erstehen, dessen Gründung eine der Hauptforderungen der Engländer, Franzosen und Amerikaner ist.

Die Kriegsergebnisse.

5. Jänner. An der italienischen Front zeitweises Artilleriefeuer. — Im Westen lebhafteste Feuerkämpfe und erfolgreiche deutsche Erkundungsvorstöße. — Im östlichen Kermelkanal 21.000 Tonnen versenkt.

6. Jänner. Lloyd George erörterte die englischen Kriegsziele, die auf einen Kampf bis zur Vernichtung hinauslaufen: Wiederaufrichtung Belgiens mit Entschädigung, Wiederherstellung Serbiens, Montenegro sowie der besetzten Teile Frankreichs, Italiens und Rumäniens und Wiederherstellung Elsaß-Lothringens, Aufrichtung eines unabhängigen Polen, das alle wehrhaft polnischen Elemente umfaßt. Oesterreich-Ungarn soll nicht gerade aufgelöst, aber seinen Nationen eine Selbstregierung gewährt werden. Für Arabien, Armenien, Mesopotamien, Syrien und Palästina sollen besondere nationale Bedingungen anerkannt und die Durchfahrt zwischen dem Schwarzen und dem Mittelmeer internationalisiert und neutralisiert werden. Die deutschen Kolonien sollen von der Friedenskonferenz einfach den Deutschen aberkannt werden. — An der italienischen Front zeitweises Artilleriekämpfe. — Französische Vorstöße in der Champagne im Nachkampfe abgewiesen. — Im Kermelkanal 22.000 Tonnen versenkt.

7. Jänner. Bei Cambrai heftige Artilleriekämpfe. — Im Mittelmeere 36.000 Tonnen versenkt.

8. Jänner. Zwischen Brenta und Piave Artillerietätigkeit. — In Flandern und bei Cambrai sowie im Sundgau Artilleriekämpfe. — Im Sperrgebiet um England 20.000 Tonnen versenkt.

9. Jänner. In Italien keine Ereignisse. — An der Westfront vergebliche englische und französische Erkundungsvorstöße. — Im Kermelkanal 27.000 Tonnen versenkt.

10. Jänner. Bei Asiago wurde ein feindlicher Angriff abgewiesen. — Bei Ypern lebhafter Artilleriekampf. — Die Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk wurden wieder aufgenommen; die Russen gaben bezüglich des Verhandlungsortes nach. — Im Mittelmeer 36.000 Tonnen versenkt.

11. Jänner. In Italien keine Ereignisse von Belang. — An der Westfront vergebliche englische Angriffe bei Ypern, Cambrai und Marcoing.

Eine Kundgebung des Gemeinderates von Raun gegen die staatsfeindliche südslawische Hebe.

Der Gemeindevorstand der Stadtgemeinde Raun an der Save hat in seiner Sitzung am 14. Dezember 1917 folgende Entschliessung einstimmig angenommen:

Der Gemeindevorstand der Stadt Raun an der Save erblickt in den auf Schaffung eines südslawischen Reiches gerichteten Bestrebungen eine ernste Gefahr für den weiteren Fortbestand der Monarchie und ihrer wirtschaftlichen Weiterentwicklung, eine ernste Bedrohung des deutschen Besitzstandes verbunden mit der Entnationalisierung der in althergebrachter, unerschütterlicher Treue zu Kaiser und Reich haltenden deutschen Sprachinseln, nicht minder eine willkürliche Zerstückelung der Erbländer in ihren Jahrhunderte alten Grenzen; er erblickt in der Unteilbarkeit des Herzogtums Steiermark die einzige Gewähr für die weitere gedeihliche Fortentwicklung dieses Kronlandes und ein wirtschaftliches Gedeihen der beiden das Kronland bewohnenden Nationen; er stellt an alle Abgeordneten deutscher Zunge ohne Rücksicht auf ihre Parteizugehörigkeit und an alle, die den ungeteilten Fortbestand der Monarchie ernst nehmen, das ebenso dringende als nachhaltige Ersuchen, den auf die Errichtung eines südslawischen Reiches gerichteten Bestrebungen mit allen Mitteln entgegenzutreten und sich insbesondere für den ungeteilten Fortbestand des Herzogtums Steiermark innerhalb seiner althistorischen Grenzen einzusetzen.

Entschliessung

der Versammlung deutschösterreichischer Vaterlandsfreunde vom 4. Jänner 1918 zu Graz.

Die deutschösterreichischen Vaterlandsfreunde wollen:

1. Einen baldigen, ehrenvollen, guten Frieden, der uns und unseren Bundesgenossen dauernde militärische, politische und wirtschaftliche Sicherheit, Gebietsvergrößerung, soweit sie dazu nötig ist, und Entschädigung nach Maßgabe unserer Opfer und Erfolge bringt.

2. Eine Neuordnung Oesterreichs, welche unter Sonderstellung Galiziens dem Staate volle Kraftentfaltung nach innen und nach außen verbürgt und bei der die unentbehrliche deutsche Staatsprache festgelegt wird.

3. Volle Sicherung der Stellung, die dem deutschen Volke, als opferwilligem Träger des österreichischen Staatsgedankens, in politischer, nationaler und wirtschaftlicher Hinsicht gebührt, und Gewähr für eine gesunde Entwicklung unseres Volkstums.

4. Ausgiebige Beschaffung und gerechte Verteilung der Lebensmittel und Bedarfsgegenstände.

5. Tatkräftiges Vorgehen gegen alle unlauteren Einflüsse und gegen jederlei Ausbeutung des Volkes.

6. Vollige Zurückstellung aller inneren Gegensätze der deutschösterreichischen in der gemeinsamen Arbeit für diese Hochziele.

7. Bezüglich der ohne Einmischung Dritter (als Neutralen, Schiedsrichter usw.) zu führenden Friedensverhandlungen beharren die deutschösterreichischen Vaterlandsfreunde auf dem im 1. Absatz festgelegten Standpunkte.

Sie erachten die in Vrest-Litowsk am 25. Dezember 1917 ausgesprochenen Friedensbedingungen bezüglich eines „allgemeinen Friedens“ mit den anderen kriegsführenden Mächten außer Rußland als zu weitgehend und wegen der Zugeständnisse „ohne Annexionen“ und „ohne Kriegsentschädigung“ als für die militärische und politische Sicherheit und für die wirtschaftliche Entwicklung der Mittelmächte gefährlich, überdies als den Schein der Schwäche erweckend, daher als bedenklich und kriegsverlängernd. Deshalb wäre die Beitrittsmöglichkeit für die anderen Mächte des Vielverbandes über den 4. Jänner 1918 hinaus nicht zu erweitern.

Als Grundlage für einen mit Rußland allein zu schließenden Frieden wären sie zwar ein überaus weites Entgegenkommen, aber in diesem Falle wären Zugeständnisse eher zulässig, da Rußland der erste Staat, dem man ernsthafte Friedensabsichten zumuten kann, und der durch seinen Austritt aus dem Kreis

der F. inde eine große Lücke in den Ring des Vielverbandes risse, wodurch unsere lange Ostfront entlastet würde und doch die Wiedererwerbung der alten deutschen Ordenslande mit angrenzenden Gebieten durch Deutschland zu erwarten stünde.

Unbedingt wäre festzulegen, daß der von nur einzelnen Staaten außer Rußland allfällig versuchte Beitritt zum Frieden nicht angenommen werden dürfte, weil damit der Krieg in seiner Gänze eben noch nicht beendet wäre und die Mittelmächte sonst trotzdem außerordentliche Einbußen an besetztem Gebiet und politischer und wirtschaftlicher Macht und an Ansehen erleiden würden.

Dr. Alfred Göbel,
Rechtsanwalt in Graz,
Vorsitzender.

Alle, die gleichen Willens sind, wollen der Werbestelle des Ausschusses deutschösterreichischer Vaterlandsfreunde zu Händen des Obmannes Dr. Göbel, Rechtsanwaltes in Graz, Hauptplatz 9, mit Postkarte unter genauer Angabe ihrer Anschrift kurz mitteilen, daß sie sich den hier ausgesprochenen Anschauungen anschließen.

Die deutsche Gemeinschaft in Oesterreich.

Ein Beweis dafür, wie sehr die Deutschen das ungeliebte Parteiwesen schon satt haben, ist der allgemeine Wunsch, die für bestimmte Ziele zusammenzuschließende Wählerschaft nicht „Deutsche Partei“, sondern „Deutsche Gemeinschaft in Oesterreich“ zu heißen. In diese Gemeinschaft können sich alle jene einschreiben lassen — Ort und Zeit wird durch die Presse bekannt gegeben werden — die sich zum Deutschtum bekennen und im Besitze der politischen Rechte sind, insofern auf ihnen nicht der Vorwurf des Volksverrates lastet, sowie alle sonstigen erwachsenen Personen.

Da es sich um eine Zusammenfassung aller Wähler handelt, keine Partei aber einer anderen vorschreiben kann, wem sie als Mitglied aufnehmen darf, kommt in diesem Falle die Judenfrage überhaupt nicht in Betracht, was von führender deutschradikaler Persönlichkeit für richtig befunden und selbst von ganz linksstehenden Politikern gutgeheißen wurde. Es hat also jeder, dem die Kräftigung der deutschen Stellung am Herzen liegt, Gelegenheit, durch Eintragung seines Namens in die Listen, diesen seinen Herzenswunsch zu fördern. Und da es sich bei der Schaffung der „Deutschen Gemeinschaft“ nur um „Burgfrieden und Zusammenschluß“ (durch Versammlungen und Presse) und in weiterer Folge um die Stärkung der Stellung des Verbandes der deutschen Reichsratsabgeordneten und Herrenhausmitglieder handelt — zu dem es doch notwendigerweise kommen muß — und außerdem um eine Art von Aufsicht, daß dies endlich geschieht und auch bleibt, haben auch jene, die auf die Demokratisierung eingeschworen sind, also auch die deutschen Sozialdemokraten Gelegenheit, mit den übrigen Deutschen gemeinsam zu arbeiten. Diese Aufsicht aber ist nicht nur wünschenswert, sondern sogar sehr notwendig und wird dann umso wirkungsvoller sein, je allgemeiner sie ist. Wenn die Herren Abgeordneten wissen werden, daß sich die Allgemeinheit wieder um die Vorgänge im Parlamente kümmert, wird so manches nicht mehr vorkommen; sie werden auch in der Lage sein, unter Hinweis darauf, der Regierung gegenüber viel kräftiger aufzutreten.

Die „Deutsche Gemeinschaft“ soll nicht für, noch gegen eine der bestehenden Parteien gegründet werden. Aus meinem „Vorschlag“ vom 15. Oktober 1917 ist vielmehr zu ersehen, daß, was ich unterdessen durch mein Schreiben an die einzelnen Parteien vom 29. Dezember 1917 getan habe, die deutschen Abgeordneten unsere national-politischen Wünsche vertreten und durchsetzen sollen. Sollten sich diese trotz der großen Gefahr, die uns droht, nicht zu einem großen Verbände zusammenschließen und darum ohne Einfluß bleiben, dann allerdings müßte die Wählerschaft selbst Mittel und Wege finden, unsere Forderungen, die ja in der „Osterbegehrcrist“ niedergelegt sind, nach entsprechenden, durch den Krieg und seine Folgen notwendig gewordenen Abänderungen und Ergänzungen, zum Durchbruche zu verhelfen.

Die Führung der Geschäfte sollen bis auf weiteres in den einzelnen Kronländern jene Personen führen, die den Vorstand der Volksräte bilden, in denen ja bekanntlich alle Parteien vertreten sind,

doch unabhängig von den Volksräten, die ja andere Aufgaben zu erfüllen haben. Der Deutsche Klub in Wien, der derzeit die Zentralarbeitsstelle aller Volksräte ist, wäre auch bis auf weiteres die Mittelstelle für alle Arbeiten und das Bindeglied zwischen Wählerschaft (und Gemeinschaft) und Abgeordneten (Verband). So denke ich mir das Ganze.

Trebnitz, 6. Jänner 1918.

Titta.

An alle deutschen Parteien des Abgeordnetenhauses, an die Mittelpartei und die einzelnen Landesparteileitungen hat Dr. Titta nachfolgende Zuschrift gerichtet:

Hochgeehrte Herren!

Im Oktober erlaubte ich mir bekannten „Vorschlag“ der Öffentlichkeit zu unterbreiten. Auf Grund dieses Vorschlages vermeldeten mir viele Tausende Einzelpersonen ihre Zustimmung mit dem Bedenken, daß Hunderttausende deutscher Volksgenossen ebenso dächten. Auch eine sehr große Anzahl von Bezirks-, Stadt- und Gemeindevertretungen gaben mir schriftlich ihre Zustimmung kund. In den vielen Zuschriften kam überall die Sorge zum Ausdruck, daß durch die große Zersplitterung der politischen Kräfte unseres Volkes jeder Einfluß gegenüber der Regierung und unseren nationalen Gegnern zuhanden werde und daß die Deutschen Oesterreichs trotz der großen Opfer, die sie in der jetzigen schweren Zeit für Krone und Vaterland bringen, auch in der Zukunft zur Einflußlosigkeit verurteilt sein werden.

Sehr geehrte Herren! Sie alle, die Sie mitten in den politischen Parteidämpfen stehen, Sie merken vielleicht gar nicht, wie tief bekümmert alle gut deutschführenden Volksgenossen in Oesterreich ob dieser Zersplitterung in die Zukunft blicken. Auf Grund der Zustimmungserklärungen versichere ich Sie jedoch, daß die Unzufriedenheit mit den politischen Parteiverhältnissen unter den Deutschen eine allgemeine ist und ich übermittle Ihnen darum — ich kann ruhig diesen Ausdruck gebrauchen — die Forderung aller dieser Gutgesinnten nach Zurückstellung Ihrer Parteiinteressen und zum Zusammenschlusse im Sinne meines beiliegenden Vorschlages.

Nicht Ehrgeiz ist es, was mich zu diesem Schritte anregt, sondern meine auf Grund beinahe 30jähriger nationaler Arbeit mir erworbene Vertrauensstellung und die Sorge und der Kummer, es könnte die große Zeit vorübergehen, unserem Volke aber kein Erfolg beschieden sein.

Ich hoffe darum, daß Sie, sehr geehrte Herren, in der gleichen uneigennütigen Weise dem Wunsche der deutschen Bevölkerung Rechnung tragen und sich endlich zusammenschließen werden: Zum Wohle und zum Heile unseres Volkes!

Trebnitz, am 29. Dezember 1917.

Mit treudeutschem Gruße Ihr ergebener

Dr. Titta.

Aus Stadt und Land.

Kriegsauszeichnungen. Das neuerliche Signum laudis mit den Schwertern wurde dem Hauptmann in der Reserve Franz Stindl, Bürger- schullehrer in Silli und dem Oberleutnant August Pachiaffo (zum zweitenmale) verliehen.

Nach dem Heldentode ausgezeichnet. Der am 23. November auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz gefallene Sohn des Leobener Agentur- inhabers Josef Polanek, Herr Viktor Polanek, wurde nach dem Heldentode mit der Silbernen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet.

Todesfall. Am 9. d. verschied nach langem, schweren Leiden die Gattin des Feilhauermeisters und Hausbesizers Herrn Anton Seebacher in Gaberje, Frau Katharina Seebacher im 78. Lebensjahre. Sie war eine stramm deutschgesinnte Frau, welche stets die Interessen der deutschen Vereine wärmstens förderte. Heute Samstag wurde sie unter zahlreicher Beteiligung auf dem städtischen Friedhofe beigesetzt. Ehre ihrem Andenken!

Vom politischen Dienste. Der Statthalterrat und Leiter der Bezirkshauptmannschaft Marburg, Dr. Adam Weiß von Steubenburg, wurde zur Dienstleistung im Ministerium für soziale Fürsorge einberufen.

Ergebnis der 7. Kriegsanleihe. Nach den nunmehr fast vollständig vorliegenden Meldungen der Zeichenstellen sind auf die siebente Kriegsanleihe 6.044.182.800 K gezeichnet worden. Von dieser Gesamtsumme entfallen nach einer vorläufigen Feststellung

auf die vierzigjährige amortisierbare Staatsanleihe 2.888,286.800 K und auf die Staatskassscheine 3.155,896.000 K. Die Zeichnungen der Anleihe im Felde sind noch nicht abgeschlossen und in der obigen Biffer daher nur zum Teil enthalten.

Der Cillier Militär-Veteranenverein hielt am Sonntag im Großgasthof „Zur Post“ seine diesjährige Vollversammlung ab. Der Vorstand Herr Peter Derganz gedachte in einer kurzen Begrüßungsansprache zunächst jener Mitglieder, die vor dem Feinde den Heldentod gefunden haben, sowie jener, die noch vor dem Feind kämpfen. Er brachte dann ein dreifaches Hoch auf den Kaiser als obersten Kriegsherrn, auf die verbündeten Monarchen, sowie auf alle Ehren- und unterstützenden Mitglieder des Vereines aus, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Ueber seinen Antrag beschloß die Versammlung, an den Kaiser eine Huldigungsdrachtung folgenden Inhaltes zu senden: „Die heute tagende Vollversammlung des Cillier Militär-Veteranenvereines bringt Sr. Majestät dem Kaiser Karl I., dem erprobten Heerführer und obersten Kriegsherrn seine untertänige Huldigung dar mit der Versicherung, daß die Veteranen des steirischen Unterlandes stets freudig bereit sein werden, Gut und Blut für Kaiser und Vaterland zu opfern.“ Der Vorstand widmete den im Laufe des Jahres verstorbenen Mitgliedern des Vereines, den Herren Antle, Böckling, Dremmel, Pelko und Nemetschek einen warmen Nachruf und forderte die Anwesenden auf, sich zum Zeichen der Trauer von den Sigen zu erheben, was geschah. Von einer Renwahl wurde wegen der zahlreichen Einrückungen abgesehen. Aus dem Kassaberichte, welchen der Zahlmeister Herr Mathias Speglitsch erstattete, entnehmen wir, daß das Vereinsvermögen eine erfreuliche Vermehrung erfahren hat. Der Verein zählte am Schlusse des Vereinsjahres 4 Ehren-, 51 unterstützende und 127 ausübende Mitglieder. Dem Säckelwarte wurde unter Dankesworten für seine Wühewaltung die Entlastung erteilt. Nach Erledigung einiger innerer Vereinsangelegenheiten, wie Remunerationen, Unterstützungen usw. schloß der Vorsitzende mit der Aufforderung zu weiterer reger Vereinstätigkeit die nach jeder Richtung hin einmütig und schön verlaufene Versammlung.

Evangelische Gemeinde. Morgen Sonntag findet um 10 Uhr vormittags im Gemeindefaale des Pfarrhauses ein öffentlicher Gottesdienst statt.

Aus dem Landesdienste. Der Landesauschuß hat die Verwalter der Landeskrankenanstalten Siegmund Rägerl in Leoben, Raimund Zwirn in Marburg, Johann Hiebbaum in Judenburg und Josef Lemmerl in Cilli in die achte Rangklasse befördert.

Rußg. Malik, der bekanntlich bald nach Ausbruch des Weltkrieges in russische Kriegsgefangenschaft geriet und um dessen Austausch sich verschiedene, insbesondere auch parlamentarische Kreise seit Jahren bemühten, ist nun endlich am Sonntag in Holsberg in Schweden mit 400 anderen Austauschoffizieren eingetroffen. An der russischen Grenze wurden den Austauschoffizieren wegen des in Rußland herrschenden Kleidermangels die Kleidungsstücke abgenommen.

Spende. Frau Baronin Müller-Hörnstein spendete für den Witwen- und Waisenfond des Inf.-Reg. den Betrag von 50 K.

Waisenhaus-Lehrlingsheim. Herr Gustav Stiger spendete für das Waisenhaus-Lehrlingsheim 1000 K.; Herr Franz Mohmann 100 K.

Die Eisenbahner-Silvesterfeier warf einen Reinertrag von 3776 K ab, die dem Witwen- und Waisenfond des Inf.-Reg. 87 und des Schützen-Reg. 26 zugewendet wurden.

Neujahrserhebungskarten hat gelöst Hans Kllan 2 K.

Soldatenbegräbnis. Heute um 3 Uhr nachmittags wurde der Inf. Jerney Gorsak des Inf. 87, welcher am 10. d. gestorben ist, auf dem städtischen Heldensriedhofe beigesetzt.

Geschworenenauslosung. Für die nächste Tagung der Cillier Schwurgerichtes wurden folgende Geschworene ausgelost: 1. Hauptgeschworene: Franz Ban, Gastwirt in Videm, Hundsdorf; Markus Ratic, Gastwirt in Gaberje; Franz Mikus, Großgrundbesitzer in Donati, St. Georgen; Blasius Rezabek, Förster in Oberpristova; Melchior Jager, Schneidermeister in Loschnitz; Gregor Zahojnik, Besitzer in Slopnitz; Franz Plevecal, Gastwirt in Gaberje; Anton Bodenik, Kaufmann in Petrowitsch; Dominik, Besitzer in Slatina; Johann Krulc, Gastwirt in Brühl; Dr. Alois Rakun, Advokat in Lichtenwald; Rudolf Michelsak, Gastwirt in Tschret; Josef Podgorsek, Besitzer in Wresowa, Raimund Gabron, Gastwirt in St. Peter bei Königsberg;

Mathias Krajnc, Besitzer in Oberburg; Alois Wresonnig, Schlossermeister in Gonobitz; Georg Emol, Besitzer in Schleinitz; Josef Polzer, Lagerverwalter in Cilli; Johann Cernoga, Kaufmann in Idole; Alois Schridl, Großgrundbesitzer in Marov; Franz Kuznik, Fleischer in Videm; Josef Strafel, Großgrundbesitzer in Gaj; Jakob Sribar, Gastwirt in Dobova; Peter Lauf, Gastwirt in St. Johann bei Windischgraz; Michael Lovarnik, Gastwirt in Tüffer; Rudolf Dergan, Kaufmann in Tüffer; Jakob Gajset, Besitzer in Unterköbling; Andreas Hudovernik, Besitzer in Wöllan; Hans Schaperl, Kaufmann in Doberna; Konrad Risl, Hotelpächter in Rohitsch-Sauerbrunn; Jakob Sem, Kaufmann in Laufen; Nikolaus Jodisak, Besitzer in Trennenberg; Johann Trettl, Kammacher in Windischgraz; Johann Suppan, Fleischermeister in Cilli; Franz Papatnik, Oberlehrer i. R. in Praßberg; Ignaz Fludernik, Besitzer in Laufen. 2. Ergänzungsgeschworene: Johann Rischner, Geschäftsführer in Cilli; Georg Zaveršnik, Besitzer in St. Peter i. S.; Adolf Peressich, Fotograf in Cilli; Johann Planinsek, Besitzer in Mölag; Karl Teppy, Kaufm. Rat und Holzhändler; Johann Svetec, Besitzer in Lubečno; Adolf Klarer, Tapezierer in Cilli; Fritz Hofmann, Sparkassebeamte in Cilli; Josef Rebov, Besitzer in Tschret.

Christbescherung. Die Pfastnigger Glasfabrik mit dem um alles Gute und Edle hochverdienten Herrn Direktor Wietlschnig ist selbst in diesen schweren Kriegstagen bedacht, die Weihnachtsfreude der Kleinen im Kindergarten nicht zu mindern. Zu diesem Zweck gab sie einen namhaften Betrag zur Anschaffung von Holzschuhen, die Dank der Vermittlung des Herrn Sekretär Mutschitsch anlangten. Unterm Christbaum ausgebreitet, erregten sie das Entzücken der Kinder. Es herrschte eine seltsame Weihnachtsstimmung. Der Glasfabrik, dem Herrn Direktor Wietlschnig und dem Herrn Sekretär Mutschitsch sei auf diesem Wege innigst Dank gesagt. Möge ihnen die Freude beglückt aufjauchender Kinderherzen reicher Lohn ihrer Wohltätigkeit sein.

Violinkonzert. Am 25. d. M. gibt die Bilindivuosin Nives Luzzatto im hiesigen Stadttheater ein Konzert. Die Künstlerin hätte schon zwischen Weihnachten und Neujahr kommen sollen, war jedoch damals verhindert. Nunmehr ist der 25. Jänner als endgültiger Konzerttag bestimmt. Wir können unserem kunstsinigen Publikum zu unserer Freude wieder einen erstklassigen Genuß versprechen. Der Kartenvorverkauf findet in der Kanzlei des Rechtsanwaltes Dr. Fritz Zangerl, Bahnhofgasse 1, statt und beginnt Dienstag den 15. d. M. Die für das Konzert Pic Järth gelösten Karten sind auch für das Konzert Luzzatto gültig und werden nur bis zum Montag den 14. d. M. zurückgenommen.

„Zum Tode bereit“. Wie schon angezeigt, findet Dienstag, den 22. d. der zweite und letzte Vortragsabend Hugo Deimel (Verus semper) in unserem Theater statt. „Morituri“ (Zum Tode bereit), die drei Einakter Sudermann's (Taja — Fritzchen — Das Ewig-Männliche), die nun mehr denn je aktuell geworden sind, bringt uns der Künstler und wir werden ihn diesmal auch moderne Prosa vortragen hören. Karten zu diesem hochinteressanten Abend, bei dem unsere gebildeten Kreise vollzählig erscheinen werden, sind weder bei Fritz Wazek (Kapuzinermaut) zu haben.

Deimel-Abend in Marburg. Im Kasinoaal findet Montag, den 21. d. der Vortragsabend von Hugo Deimel (Verus semper) statt. Der Künstler rezitiert Goethes „Faust“. Am den Abend zu ermäßigten, wurde aus Privatkreisen das Heizmaterial beigelegt. Die Erwartung des literarisch wie künstlerisch so wertvollen Abends ist eine allgemeine und das Interesse gibt sich bereits in starker Nachfrage nach Karten (Musikalienhandlung Höfer) kund.

Gefunden wurde vor kurzem ein Geldbetrag und bei der städt. Sicherheitswache hinterlegt. Der Verlustträger kann denselben gegen Nachweis des Eigentumes beim Stadtmate beheben.

Petroleumbezug für Lehrpersonen. Das Handelsministerium hat auf Anfrage der steiermärkischen Statthalterei, ob Lehrpersonen, welche in ihrer Wohnung für den Unterrichtsbetrieb geistig arbeiten, als Ueberprüfer der schriftlichen Schularbeiten, Vorbereitung für den Unterricht und dergl. verrichten müssen, hinsichtlich des Bezuges von Petroleum den Heimarbeitern als bevorzugten Verbrauchern gleichzuhalten sind, mit dem Erlasse vom 4. Dezember eröffnet, daß unter dem Ausdruck „Heimarbeit“ nach dem allgemeinen Sprachgebrauch und dem Sinn der einschlägigen gesetzlichen Vorschriften nur die gewerbliche

Heimarbeit verstanden werden kann. Lehrpersonen können daher nicht als Heimarbeiter im Sinne der oberrwähnten Verordnung gelten.

Postverkehr in Cilli. Einen Ueberblick über den Verkehr im Jahre 1917 und die Steigerung desselben beim Post- und Telegraphenamate in Cilli während der Kriegszeit geben nachfolgende Zahlen (die Zahlen in den Klammern beziehen sich auf das Jahr 1913): Zur Aufgabe gelangten 150.915 (115.796) Stück eingeschriebener Briefe, 90.070 (68.820) Fahrpostsendungen, 46.995 (19.392) Telegramme, 62.584 (50.117) Postanweisungen im Betrage von 6.052.706 (2.562.215) Kronen und 44.277 (59.282) Postsparkasseneinzahlungen im Betrage von 19.164.377 (8.871.948) Kronen. Zur Abgabe gelangten 163.374 (97.576) Stück eingeschriebene Briefe, 136.552 (90.547) Fahrpostsendungen, 44.484 (22.677) Telegramme, 73.228 (52.085) Postanweisungen im Betrage von 5.174.443 (2.860.967) Kronen und 21.306 (12.795) Postsparkasseneinzahlungen im Betrage von 23.284.654 (6.085.080) Kronen. Ferner wurden umkartiert bezw. umtelegraphiert, das heißt weitergeleitet 251.761 (38.925) Stück eingeschriebene Briefe, 192.016 (123.675) Fahrpostsendungen und 33.106 (12.448) Telegramme. Interurbane Fernsprechverbindungen wurden hergestellt 30.741 (9925), Verbindungen im Stadtnetz 263.100 (129.750). Postwertzeichen wurden verbucht um 300.928 (163.197) Kronen. Der gesamte Geldverkehr betrug 98.903.736 (28.803.330) Kronen.

Vorläufige Einstellung des Kriegsgefangenen-Postanweisungs-Verkehres nach und aus Rußland. Laut telegraphischen Erlasses des Handelsministeriums vom 2. d. wurde der Kriegsgefangenen-Postanweisungsverkehr nach und aus Rußland vorläufig eingestellt.

Fettversorgung. Das Amt für Volksernährung hat einheitlich eine Wochenkopfsquote an Fettstoffen von 30 Gramm für die auf eine Fettkarte Anspruch habenden Konsumenten festgesetzt. Es entfällt daher künftighin der Unterschied zwischen gewöhnlichen Verbrauchern, zwischen Kindern von etwa ein bis zu drei Jahren und zwischen Schwerarbeitern. Zwanzig Prozent der nunmehr gebührenden vorerwähnten Wochenkopfsquote an Fettstoffen, das ist also 6 Gramm, werden in Butter, der Rest, das ist also 24 Gramm, in Schweinefett und Kriegsmarine honoriert. Mit der gleichen Buttermenge, das ist also mit 6 Gramm pro Kopf und Woche, werden auch diejenigen honoriert, welche lediglich auf eine Butterkarte Anspruch haben. Die Belieferung der Ware besorgt die steiermärkische Landeseinkaufsstelle in Graz nach den Weisungen des Landeswirtschaftsamtes, Abteilung I. Die Lebensmittelabgabestellen für Eisenbahner und der Kriegsverband werden gleichwie die politischen Bezirksbehörden unmittelbar durch die steiermärkische Landeseinkaufsstelle mit Fettstoffen beliefert. Die politischen Bezirksbehörden haben die weitere Verteilung der Fettstoffe vorzunehmen und ist es daher künftighin ganz zwecklos, wenn Einzelpersonen usw. wegen Zuweisung von Fettstoffen an die Statthalterei herantreten. Das Amt für Volksernährung wird nunmehr der Statthalterei für einen bestimmten Zeitraum gewisse Fettmengen liefern. Es ist klar, daß die Statthalterei die in Betracht kommenden Stellen erst nach Erhalt der vorerwähnten Fettmengen beisteilen kann. Da jedoch das Amt für Volksernährung aufmerksam gemacht hat, daß Verzögerungen im Transporte der Ware nicht ausgeschlossen sind, da diese erst aus Ungarn einlangen muß, muß leider mit Verspätungen in der Lieferung gerechnet werden. Die neuerliche Verkürzung der Fettquote ist durch den außerordentlichen Fettmangel bedingt. Die Wochenkopfsquote ist nunmehr in allen Kronländern gleich.

Musterungen im Bezirke Cilli. Die Musterung der im Jahre 1900 geborenen Landsturmpflichtigen des politischen Bezirkes Cilli findet an folgenden Tagen und in nachstehender Weise statt: 1. In Gaberje, Gasthaus Plevecal. 1. Am Montag den 14. Jänner um 2 Uhr Nachmittag für die Gemeinden Bischofsdorf, Cilli-Umgebung und Doberna. 2. Am Dienstag den 15. Jänner um 8 Uhr früh für die Gemeinden St. Georgen Markt, St. Georgen Umgebung, Greis, Groß-Piretschitz, Gutendorf, St. Paul, Hochenegg und St. Lorenzen. 3. Am Mittwoch den 16. Jänner um 8 Uhr früh für die Gemeinden Kalobje, Neukirchen, St. Peter i. S., Pleterowitsch, St. Martin i. R., Sachsenfeld, Sterasstein, Svetina, Trennenberg, Tüchern und Weizelndorf. 4. Am Donnerstag den 17. Jänner um 8 Uhr früh für die Gemeinden Sairach, St. Kristof, Laak, St. Leonhard, Mariagröz, St. Rupert und Tüffer. 5. Am Freitag den 18. Jänner um 8 Uhr früh für

die Gemeinden Burgdorf, Franz, Praxberg, Traßlau, St. Georgen a. T., Gomilsko, Heilenstein, St. Hyronimi, Mariarick und Krefop. II. In Laufen, Leutsch, Neustift, Oberburg und Sulzbach. III. In Praxberg, Gasthaus Strmsel. 1. Am Sonntag den 20. Jänner um 9 Uhr früh für die Gemeinden Praxberg Markt, Praxberg-Umgebung, Kotarje, Kiez und Wotschna. IV. In St. Marein bei Erlachstein. 1. Am Dienstag den 22. Jänner um 8 Uhr früh für die Gemeinden St. Emma, Lemberg, Nestwisch, St. Peter i. S. T., Ponigl, Roginskagorca, Schleinitz, Sibika, St. Stefan, Süßenberg, Süßenheim, Tinksto und St. Veit. 2. Am Mittwoch den 23. Jänner um halb 8 Uhr früh für die Gemeinden St. Marein Markt und St. Marein-Umgebung. V. In Trisail, Gasthaus „Forte“. 1. Am Donnerstag den 24. Jänner um 9 Uhr früh findet die Musterung der heimischen und fremden Landsturmpflichtigen des eingangserwähnten Geburtsjahrganges u. zw. ohne Unterschied, ob sie bei den Kohlen- und Bergwerken Draßnigg-Trisail beschäftigt sind oder nicht, statt. Auch dormalen sind die bedienten Kohlen- und Werksarbeiter vom Erscheinen zu dieser Musterung durch den Herrn Gemeindevorsteher oder dessen Stellvertreter zu verständigen. Die vorgeführten Landsturmpflichtigen müssen rein gewaschen und in vollkommen nüchternem Zustande zur Musterung erscheinen und die betreffenden Legitimationsblätter mitbringen. Gegen diejenigen Landsturmpflichtigen, welche von der Musterung ungerechtfertigt ausbleiben, wird die Strafanzeige an das nächste Landwehrgericht erstattet.

Aus dem slowenischen Parteileben.

Die slowenische Volkspartei, deren Auflösung von der Mehrheit des Exekutivkomitees unter Vorsitz ihres gewesenen Obmannes, des Landeshauptmannes Dr. Schusterschitsch, beschlossen worden war, hatte für den 27. Dezember eine Vertrauensmännerversammlung nach Laibach einberufen, um über den Fortbestand der Partei Beschluß zu fassen. Der Versammlung die sehr zahlreich besucht war, saßen Prälat Kalan und Reichsratsabgeordneter Ritter von Bogacnik vor. Nach einem eingehenden Referate des Abg. Jarc wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, die die Bildung eines südslawischen Klubs im Reichsrate v. s. l. und den Abgeordneten Dr. Schusterschitsch und Jalic wegen ihres Austrittes aus dem Klub das Mißtrauen der Partei ausdrückt. Abg. Dr. v. Bogacnik berichtete über die vom südslawischen Klub in der Abgeordnetenhausung vom 30. Mai abgegebene Deklaration und bekämpfte die von Schusterschitsch abgegebene Erklärung, „daß die Deklaration unser Maximalprogramm sei“. Der Redner sagte: „Wir geben uns nicht der Hoffnung hin, daß unsere Forderungen über Nacht verwirklicht werden. Ich bin jedoch überzeugt, daß der Wildbach unserer Forderungen zu einem mächtigen Strom anwachsen wird, der wohl reguliert, aber nicht aufgehalten werden kann.“ Die Versammlung nahm weiter eine Entschließung an, wonach die Reichsrats- und Landtagsabgeordneten Dr. Schusterschitsch, Jalic, Dr. Lampe, Dr. Pegan und Dr. Bajc als die Hauptschuldigen, die die Slowenische Volkspartei zertrümmern wollten, aufgefordert werden, ihre von der Partei erhaltenen Mandate sofort niederzulegen. Zum Obmann der Partei wurde an Stelle des aus der Volkspartei ausgetretenen Abg. Dr. Schusterschitsch Prälat Andreas Kalan, zu dessen Stellvertreter Abg. Josef Ritter von Bogacnik gewählt. Der Parteileitung gehören auch sämtliche Reichsrats- und Landtagsabgeordneten der Slowenischen Volkspartei an. — Im Anschlusse an die Vertrauensmännerversammlung der Slowenischen Volkspartei hielt die „Allslowenische Volkspartei“ eine Vollversammlung ab, in der die Wahl eines neuen Exekutivkomitees vorgenommen wurde. An Stelle des Abg. Dr. Schusterschitsch wurde nunmehr der Reichsratsabgeordnete Dr. Korosec zum Obmann der Allslowenischen Volkspartei gewählt. Als Vertreter der Steiermark wurden in das Exekutivkomitee der Partei gewählt Prof. Dr. Hohnjec in Marburg und Reichsrats- und Landtagsabgeordneter Franz Pisek; als Vertreter Kärntens Abg. Grafenauer und Redakteur Smodej in Klagenfurt. Das neugewählte Exekutivkomitee der Allslowenischen Volkspartei hat in seiner ersten Sitzung beschlossen, mit allen Parteien, die auf dem Standpunkte der südslawischen Deklaration stehen, wegen Errichtung eines slowenischen Nationalrates in Verhandlungen zu treten.

Slowenische Gehässigkeit. Die Ostdeutsche Rundschau erhielt folgende Zeilen: Soeben höre ich von einer Dame, die aus dem steirischen Süden nach Graz fuhr, wie sie in einem Waggon erster Klasse Zeugin eines Gespräches slowenischer Politiker war. Es waren zwei ältere Herren, die in slowenischer Sprache auf das angelegentlichste politisierten. Der eine war ein slowenischer Abgeordneter, der, wie aus dem

Gespräch hervorgehen schien, unter der Anklage wegen Hochverrats stand. Er fuhr nach Wien, um die letzten Schwierigkeiten hinwegzuräumen und äußerte sich sehr geringschätzig über die leeren Förmlichkeiten, die ihm noch bevorstünden. „Jetzt sind ja die Zeiten für uns besser geworden“, meinte sein Gegenüber, „aber früher, da mußte man sich hüten, ein unbedachtes Wort zu sprechen.“ Und nun meinte sich auch noch ein Südbahnbeamter ins Gespräch und mit Feuerzifer schimpften die drei weiblich über das deutsche Militär, wie es in Italien hause — der slowenische Politiker, der so glimpflich dem Hochverratsprozeß entgangen war, sein Gegenüber, der vordem so sehr auf der Hut sein mußte und der Bahnbeamte, der auf das großserbisch-südslawische Staatsrecht schwört. Deutschösterreicher! Kannst du auch nur einen Augenblick im Zweifel sein, wo bei einer solch haßgeborenen Schimpferei dein Platz ist?

Kriegerheimstätten-Lotterie des Vereines „Südmarch“. Mit der Ausgabe der Lose der zweiten Kriegerheimstätten-Lotterie des Vereines „Südmarch“ wurde bereits begonnen. Mehrere von Ortsgruppen haben die Lose bereits erhalten, zahlreiche Ortsgruppen hingegen auf die Einladung, Lose zu übernehmen, noch nicht geantwortet. Wenn das Unternehmen schönen Erfolg für den edlen Zweck erzielen soll, ist die Mitarbeit aller Ortsgruppen notwendig. Aber nicht bloß die Ortsgruppen, sondern auch alle Freunde des Vereines „Südmarch“ werden dringend gebeten, sich um den Vertrieb von Südmarch-Losen zu bemühen. Ein Los kostet 1 Krone. Bestellungen sind an die Leitung der Lotterie, Wien 8., Schlüsselgasse 11, zu richten.

Die Musterung der Ahtzehnjährigen.

Die Musterung der im Jahre 1900 geborenen Landsturmpflichtigen findet in Steiermark an folgenden Tagen des Jänner statt: Stadt Graz am 20. bis einschließlich 24., Gili (Stadt) am 14., 15., 16., 17. und 18. Jänner, Gili-Umgebung, u. zw. in Laufen am 19., Praxberg am 20., St. Marein am 22. und 23., Trisail am 24., dann in Rann am 26., Drazenburg am 28., Schönstein am 14., Windischgraz am 15., Mahrenberg am 16., Luttenberg am 18., Stadt Pettau am 20., 21. und 23., Friedau am 23., Rohitsch am 25., Sonobitz am 27., Radkersburg am 23., Marburg (Umgebung) am 24. und 25., St. Leonhard am 26., Windischfeistritz am 27. und Stadt Marburg am 28. — Wie das Telegraphenkorrespondenzbureau erfährt, hat der Unterrichtsminister in einem an alle Landeschulbehörden ergangenen Erlaß angeordnet, daß auf die Schüler des im Jänner zur Musterung kommenden Jahrganges 1900 an den Mittelschulen, Lehrerbildungsanstalten, kommerziellen und nautischen Schulen alle zugunsten der landsturmpflichtigen Schüler früher erlassenen Ausnahmsbestimmungen in Anwendung zu kommen haben. Die bei der Musterung geeignet befundenen Schüler werden daher vor ihrer Einrückung das Jahreszeugnis über ihre Klasse erhalten und die Schüler der letzten Klasse werden zur vorzeitigen Ablegung der Reifeprüfung zugelassen werden. Schüler, die zur Erlangung des endgiltigen Einjährig-Freiwilligenrechtes die Ergänzungsprüfung ableben wollen, können schon früher zur Vorbereitung vom Unterrichte in ihrer Klasse beurlaubt werden.

Auflassung von Haltestellen der Staatsbahn. Von der Staatsbahndirektion Bilsch wird mitgeteilt: Mit 15. d. werden nachstehende Haltestellen für den Gesamtverkehr vorübergehend geschlossen: Strecke Zeltweg-Gilli: Maderwirt, Priel, St. Johann ob Unterdranburg, Stadt Windischgraz, St. Martin bei Windischgraz, Paal, Selle.

Preise beim Handel mit lebenden und geschlachteten Schweinen. Die steiermärkische Statthalterei hat mit Gültigkeit vom 1. d. an folgende Höchstpreise für den Handel mit Schweinen pro kg. Lebendgewicht bezw. für geschlachtete Schweine festgesetzt: für Ferkel, Jungschweine, Nußschweine für wirtschaftliche Gebrauchszwecke 8 K das kg lebend; für Schlachtschweine: a) Schlachteber lebend pro kg 7 K, gestochen 9 K, b) übrige Schlachtschweine pro kg 8 K, gestochen 10 K; für Rassechweine aller Altersklassen und beiderlei Geschlechtes, die aus reinerassen, hochwertigen Stammzuchten stammen, ist kein Höchstpreis vorgeschrieben. Die Preise gelten ab Uebernahmssort, bezw. Aufgabestation, wobei der Verkäufer für die Zufuhrkosten, Wägelosten, Trinkgelder, Fütterungs- und Tränkungsosten usw. aufzukommen hat. Bei Wägung binnen 2 Stunden nach der letzten Fütterung sind 8 % vom Gewichte abzuziehen. Diese Preisbestimmungen gelten auch für den Verkauf von Stall zu Stall, welcher ungehindert zur Deckung der landwirtschaftlichen Bedürfnisse der Landwirte vor sich gehen kann unter der Voraussetzung, daß die angekauften Schweine we-

nigstens zwei Monate vom Ankäufer in seinen Ställen gehalten werden.

Gegenfeitige Begäunung.

Im Jahre 1911 geriet der slowenisch-kerkale Genossenschaftsverband „Zadrugna zveja“, dessen Obmann der verstorbene Abg. Dr. Kred war, infolge der damaligen allgemeinen Geldkrise in Verlegenheit. Um ihm zu helfen, setzten die Parteigenossen des Dr. Kred in dem von ihnen beherrschten krainischen Landtage den Beschluß durch, daß das Land Krain der „Zadrugna zveja“ den für die Errichtung einer slowenischen Universität angesammelten Fond von 700.000 K als unverzinsliches Darlehen überläßt, falls sich „Zadrugna zveja“ der ordentlichen Revision durch das Landesgenossenschaftsamt unterwirft und dem Landesausschusse einen entscheidenden Einfluß auf die Ernennung der Verbandsrevisoren eingeräumt. Der Genossenschaftsverband der „Zadrugna zveja“ nahm nun zwar den Universitätsfond an, hielt sich jedoch nicht an die gestellten Bedingungen, was der Landeshauptmann Dr. Schusterschitsch nach seinem Zerwürfnis mit den Anhängern des Dr. Kred als willkommenen Anlaß benützte, um mit Hilfe des ihm ergebenden Landesausschusses das gegebene unverzinsliche Darlehen von 700.000 K zurückzufordern. Die Letzter der „Zadrugna zveja“ sind darob begreiflicherweise nicht wenig erbost. Und um dem Landeshauptmann eines auszuweichen, machte nun in der am 27. Dezember abgehaltenen Hauptversammlung der „Zadrugna zveja“ der Reichsratsabgeordnete Jarc — der übrigens seinerzeit im Landtage die mit der „Zadrugna zveja“ wegen Ueberlassung des Universitätsfondes zu schließende Vereinbarung nebst allen Bedingungen als Berichterstatter vertreten hatte — die Mitteilung, daß der Abg. Dr. Kred im Klub der slowenisch-kerkale Abgeordneten sich tatkräftig dagegen gewehrt habe, daß dem Landesausschusse das Recht eingeräumt werde, die Bücher der „Zadrugna zveja“ zu überprüfen, und daß der Klub auch in der Tat pro foro intero einstimmig beschlossen habe, die „Zadrugna zveja“ habe den Universitätsfond bedingungslos erhalten. Jetzt aber berufe sich der Landesausschuß darauf, daß nur das gilt, was im Landtage beschlossen worden ist, womit der Abgeordnete Jarc durchaus nicht einverstanden ist. Dieser Vorfall beweist, welcher Moral die katholischen slowenischen Abgeordneten im krainischen Landtage, an deren Spitze ein Professor der Moraltheologie stand, huldigten. Im Landtage wurden, um die Regierung und die Öffentlichkeit zu täuschen, schöne Beschlüsse gefaßt, während gleichzeitig die Absicht feststand, sie nicht einzuhalten. Und der Abg. Jarc meißt in seiner Unschuld wahrscheinlich gar nicht, was für eine Dummheit er mit der Preisgabe des kostbaren Parteigeheimnisses begangen hat.

Von der Schuhabteilung der Statthalterei Hauptkanzlei in Graz, Annenstraße 31.

Seit dem Inkrafttreten der Ministerialverordnung vom 13. Dezember 1917 dürfen Schuhe an Verbraucher nur mehr gegen Bedarfsbescheinigung abgegeben werden. In besonders berücksichtigungswürdigen Fällen steht der Landesbekleidungsstelle für Steiermark (Graz, Burggasse 13) das Recht zu, für Schulen, Verbrauchervereinigungen, groß: Betriebe, Anstalten, Aemter und dergleichen andere Körperschaften, die sich nicht gewerbsmäßig mit der Veräußerung von Schuhen befassen, allgemeine Bezugsbewilligungen zu erteilen. Die Hauptkanzlei ersucht daher die Schulleitungen, von nun an bei Schuhbestellungen gleichzeitig die Bedarfsbescheinigungen mitzuschicken oder im Falle eines größeren Bedarfes vorher bei der Landesbekleidungsstelle eine allgemeine Bezugsbewilligung anzusprechen und diese einzuenden. Im letzteren Falle sind die Besteller verpflichtet, von den einzelnen Abnehmern die Bedarfscheine einzufordern und diese regelmäßig Ende des Monats an die Landesbekleidungsstelle nach Graz abzuliefern. Die Bedarfscheine werden von den Bedarfsprüfungsstellen ausgestellt und können auch schriftlich eingeholt werden.

Zum Schutze der heimischen Viehbestände

hat die Bezirksvertretung Mahrenberg auf Antrag des Herrn Gemeindevorstandes Otto Erber am 5. d. einen Beschluß gefaßt, in welchem die Statthalterei um Schutz ihrer ohnehin stark zusammengeschmolzenen Viehbestände, die infolge der bevorstehenden Futterrequisition gänzlich zu verschwinden drohen, gebeten wird. Schon heute besteht arge Futternot, die viele Bauern zum Verkaufe ihrer Viehbestände und zur Notschlachtung ihrer Mäder zwingt. Alles schwere Zugvieh haben die Bauern im Bezirke aus Futternot freiwillig abgegeben und es werden heuer infolge der verringerten Viehbestände auch weit verringerte Anbauflächen in Benutzung genommen werden müssen. Zum Schlusse wird gebeten, das ohnehin auf dem Durchhungerungsstande angelangte vorhandene Futter für den

hiesigen Bezirk zu belassen und jede Futterenteignung einzustellen.

Der Verkehr mit Obstmost und Obstmosteffig. Sendungen von Obstmost und Obstmosteffig dürfen von Eisenbahnen nur dann zur Beförderung angenommen werden, wenn den Frachtdokumenten für jede Sendung eine Transportbescheinigung der Gemüse- und Obstlandesstelle in Graz beigegeben ist. Von dieser Stelle werden sowohl für den Verkehr innerhalb Steiermarks, als auch für die Ausfuhr grüne Transportscheine ausgegeben, welche sind ähnlich wie bei den Obsttransportbescheinigungen mit einem 2 Zentimeter breiten braunen Streifen diagonal über die Bescheinigung gekennzeichnet. Diese Transportbescheinigungen werden ausschließlich von der Gemüse- und Obstlandesstelle in Graz, Kaiserfeldgasse 29, ausgestellt und müssen den Aufstempel und die Fertigung dieser Stelle tragen. Von anderen Stellen, insbesondere auch von der Gemüse- und Obstversorgungsstelle (Geos) in Wien ausgefertigte Transportbescheinigungen sind daher ungültig und zurückzuweisen.

Aufhebung der Krautsperrre. Da die behördliche Krautausfuhr im Allgemeinen als abgeschlossen zu betrachten ist, hat das Landeswirtschaftsamt der Statthalterei mit Ermächtigung des Amtes für Volksernährung die zu Anfang Oktober für eine Reihe von politischen Bezirken verhängte Sperrre und Anordnung der Krautbesände aufgehoben. Der Einkauf von frischem Kraut ist also innerhalb des Landes Steiermark wieder frei. Ausdrücklich wird jedoch aufmerksam gemacht, daß der Höchstpreis von 45 K für den Meterzentner sowie der Transportscheinzwang bestehen bleiben und Transportscheine für die Befrachtung nach auswärts grundsätzlich nicht erteilt werden.

Die Grundregeln der Stallmistbehandlung wurden in einem Maueranschlag kurz zusammengefaßt, um weiteste Kreise der landwirtschaftlichen Bevölkerung damit vertraut zu machen. Durch unzureichende Dünger- und Jauchebehandlung gehen der Landwirtschaft alljährlich viele Millionen Kronen verloren. Genannter Maueranschlag wird vom Landeskulturinspektorat der k. k. Statthalterei in Graz unentgeltlich an jeden zugesendet, der die Absicht hat, ihn in seinem Orte öffentlich anzuschlagen. Ebenso wird er auf Wunsch gerne den Gastwirten und Kaufleuten zum Aufhängen im Geschäft übermitteln.

Buchhandlung Witz Rasch
 Rathausgasse 1 :: Gylli :: Rathausgasse 1

Schrifttum.

Willy Burmester, 8 Lieder für Gesang und Klavier. Willy Burmester, der große Geigenmeister, ist seit kurzer Zeit unter die Tonbildner gegangen. Zwei entzückende kleine Dinge für Geige („Gavotte“ und „Serenade“), deren anmutsvoller Geist ganz in Burmesters Geigenkunst wurzelt, waren das Erste, was er uns schenkte. Dem folgten nun 8 Lieder. Zu 5 Liedern gab der begabte Grazer Lyriker Julius Franz Schütz den Wortlaut („Lied“ — „Am Abend“ — „Das dunkle Ziel“ — „Abschied“ — „Süße Erwartung“). Zwei von den vertonten Gedichten sind von Heine („Du bist wie eine Blume“ und „Kluge Mädchen“), eines ist von D. v. Villencron („Zu spät“). — „Lied“ ist ein ganz schlicht volkstümlicher Sang, demgleichen ist Heines „Du bist wie eine Blume“ einfach gehalten; eine ruhig dahinfließende Weise, die gebrochene Akkordfolgen untermalen. Eine leise vor sich hinräuchernde Melodie entzückt die Hörer im Liede „Am Abend“. Villencrons „Zu spät“ bewegt sich in ähnlicher Stimmung. Ein leidenschaftlicher Odem haucht uns aus „Abschied“ entgegen. Lebhaft vorwärtsdrängende Triolen begleiten den leidenschaftlichen Sang. „Das dunkle Ziel“ gemahnt in der Stimmung so ganz an die ersten Gesänge von A. Blümls „Dafnis-Liedern“. Sehnsuchtsbange Laute erklingen im Liede „Süße Erwartung“. Das reizendste aller 8 Lieder aber ist doch der Sang von den „Klugen Mädchen“. Voll schalkhafter Anmut führt uns Burmester hier in das Reich seiner kleinen, so überaus netten Geigenstücken. Da gibt uns der Meister so ganz Eigenstes! — Überall, wo W. Burmester Freunde seiner Kunst hat — und wo hat er sie nicht — werden die 8 Lieder mit großer Freude begrüßt werden. — Alle 8 Lieder sind bei Hippolyt Böhm in Graz in 3 Stimmlagen erschienen.

Das 11. (Januar) Heft der bekannten Illustrierten Monatschrift „Donauland“ ist eines

der besten, das die großartige, auch dem anspruchsvollsten Leser Achtung gebietende Zeitschrift bisher dargeboten hat. In außerordentlich gelungenen Reproduktionen erfreuen — nebst ungezählten Schwarzbildern — 5 Kunstblätter das Auge, unter denen der Dreifarbendruck nach Albert Theers „Judith“ und der Doppeltondruck nach Danhausers „Mutterliebe“ besonders hervorragen. Artur Koeßler beschreibt feinsinnig das „leuchtende Wunder“ gotischer Glasmalereien in der Schloßkapelle zu Ebreichsdorf, Felix Braun, Otto Hauser u. a. erzählen stimmungsvolle Geschichten, neben denen formvollendete Gedichte von Irene von Schellander, Max Roden u. a. stehen. Der Historiker Heinrich Kretschmayr spricht über Amerika, der bekannte Theaterforscher Alexander von Weilen beendet seinen Aufsatz über die italienische Oper am Wiener Kaiserhofe. Oberst Alois Velze zeichnet eine neue Porträtreihe unserer Heerführer. Ungedruckte Briefe von Schwind tragen zur Kunstgeschichte, Josef Körners intimste Kenntnis verratende Studie über „A. W. Schlegel und die Frauen“ zur Literaturgeschichte bei. Eine mannigfach belehrende „Rundschau“ und eine Musikbeilage beschließen das reichhaltige Heft.

Das Buch des Dr. Wichtl über Kramar und Benossen. Für Oesterreich im Selbstverlag, für Deutschland bei Lohmann in München hat Dr. Wichtl dieser Tage eine eingehende Schilderung des Anteiles der Tschechen an den Ursachen des Weltkrieges erscheinen lassen. Der Verfasser legt mit großer Anschaulichkeit die verzweigten Fäden einer gegen den Bestand Oesterreichs gerichteten Verschwörung bloß und erbringt an Hand zahlreicher, unanfechtbarer Dokumente den Beweis für die verbrecherischen Beziehungen des Dr. Kramar und seiner gleich ihm verurteilten Genossen zu unseren Feinden, aber auch für die hochverräterischen Unternehmungen jener tschechischen ehemaligen Abgeordneten, die ins Ausland geflüchtet sind, wo sie bekanntlich ihre Untriebe mit schamloser Frechheit fortsetzen. Bei aller Schärfe hat es der Verfasser vermieden, die Grenzen strengster Sachlichkeit zu überschreiten und dadurch seinem Buch den Charakter einer in allen Einzelheiten geschichtstreuen Gelehrtenarbeit gegeben, ohne in jenen trockenen Ton zu verfallen, der sich nur zu leicht geltend macht, wenn es gilt, unzählige, in ihrem Wesen gleichartige Handlungen — in diesem Falle Hochverratsverbrechen — aufzuzählen und zu schildern. Daher liest es sich auch wie ein spannender Kriminalroman und fesselt, trotz des widerwärtigen, teils ekelhaften, teils grauerregenden Stoffes. Jedes von den siebzehn, auf insgesamt 130 Seiten, Großoktav, abgehandelten Hauptstücken bringt eine in sich abgeschlossene, gerundete Darstellung der verschiedenen Gebiete auf denen Dr. Kramar und seine Spießgesellen sich leider mit großem Erfolge verbrecherisch betätigt haben. Wenn man das Buch aus der Hand legt, glaubt man einen bösen Traum erlebt zu haben und kann es zunächst nicht fassen, daß die Dinge, mit denen Dr. Wichtl den Leser bekannt macht, wirkliches, geschichtliches Geschehen sind, kann es kaum begreifen, wie die österreichischen Behörden von all dem ohne Kenntnis blieben und daß sie im Gegenteil vielfach den Dr. Kramar als ihren Vertrauensmann angesehen und behandelt haben. Wesen und Bedeutung aller Tatsachen wird erst klar, wenn man die Zusammenhänge erfasst, wie sie der Verfasser aufzeigt. So wird das Buch Dr. Wichtls denjenigen, die sich noch immer der tschechischen Gefahr unbewußt bleiben, weil sie nicht Gelegenheit hatten, die Taten des Dr. Kramar und seiner Mitschuldigen kennen zu lernen, gewiß die notwendige Aufklärung bringen, den Kennern der tschechischen Politik aber in seiner Vollständigkeit einen Quellennachweis bieten, dessen Wert erst in späterer Zeit voll zur Geltung kommen wird. Sehr erleichtert wird der Gebrauch des Buches als Nachschlagewerk durch ein umfassendes Sachregister, das die Auffindung aller besprochenen Ereignisse, Aktenstücke und Personen ermöglicht. Vom Standpunkte der Volksaufklärung wäre es auf jeden Fall sehr wünschenswert, wenn der Verfasser den fortsetzungsweisen Abdruck seines Buches in der Tagespresse gestatten würde. Nur nebenbei sei bemerkt, daß die erste 5000 Stück umfassende Auflage bereits binnen weniger Tage vergriffen war, ein deutlicher Beweis für das große Interesse, dem die Arbeit Dr. Wichtls überall begegnet. In den nächsten Tagen erscheint eine neue Auflage, die auch im Buchhandel erhältlich sein wird. Unseren Lesern sei das ernste und gedankenreiche Werk Dr. Wichtls nachdrücklich empfohlen. („Pol. Tag.“)

Schaubühne.

Der Kilometerfresser. Allzuviel ist ungesund. Das wolle sich die sonst sehr gute und sehr beliebte Bühnenleitung diesmal gesagt sein lassen. Wenn wir Giller auch immerhin beschreibene Provinzler sind und uns hier und da auch an Gallerieespässen erheitern und nicht böse darüber werden, so gibt es doch einen — und diesmal den größeren Teil der Zuseher — die über das Theaterstück (?) „Der Kilometerfresser“ reblich empört waren. Ist unsere deutsche Literatur auch schon leider an guten Lustspielen ziemlich arm, so fehlt es doch nicht an unterhaltenen, nicht geradezu ganz blödsinnigen Stücken nicht. Im Gegenteil, da ist die Auswahl sehr groß und leicht. Warum man in erster Zeit gerade auf eine Posse ärgster Natur, die vielleicht nur eine etwas nicht ganz nüchterne Faschingslaune halbwegs zu entschuldigen vermag, verfällt, ist ganz rätselhaft. Man darf nicht mit dem Theaterhunger des Krieges rechnen; auch er kann durch solche Kost, wenn sie öfters geboten wird, sich zu weiterer Entsagung hüten. Und schließlich ist es schade, Schauspieler, wie Sidra, Freda Börlen usw. mit einem derartigen Rollenstudium zu belästigen. Gespielt wurde ja ganz gut, stellenweise sogar sehr gut. Warum den beiden Genannten mühten sich Rasch, Embacher, Steiner, Sarolte und Wolf um ein Gelingen, das nur vom hohen Olymp aus dankbaren Beifall fand, aber es ist doch schade um eine Arbeit, die auf Besseres verwendet werden könnte. Unsere Bühne hat Schauspieler, mit denen sie arbeiten kann, die gewiß Gutes zustandebringen, aber man soll nicht mehr mit Stücken wie „Die Werber“ oder „Der Kilometerfresser“ kommen. Wir verlangen ja auch nicht Bühnenstücke wie den „Blausuchs“ — der übrigens auch nur so ist — wir würden uns mit guten Lustspielen älteren Datums begnügen. „Die beiden Klingsberg“, „Der Königsleutnant“, „Die Journalisten“, „Jopf und Schwert“, ein paar aufführbare Sachen von Kogebue, wenn schon sein muß, oder Blumenthal, nur nicht „Die goldene Eva“, und Kadelburg „Der Bibliothekar“, kurz, man könnte eine Unmenge Stücke in einem Athem aufzählen, die sich einer Aufführung lohnten. Stücke aber, wie „Der Kilometerfresser“ lehnen wir ein für allemal ab.

Theatermusik. Unser Kino ist bereits mehr als ein Jahr alt. Die anfänglichen Kinderkrankheiten sind überwunden — wir erinnern nur an die Mühen der Musik. Aber unser kleines Kriegerorchester hält sich jetzt ganz wacker. Es gibt sogar Musikstücke, deren Wiedergabe man sehr gerne zuhört, wie Teile aus „Hoffmanns Erzählungen“, aus „Cavaleria rusticana“, die lieblichen „Waldeuse“-Walzer. Aber ein Fehler besteht doch noch, auf den aufmerksam gemacht werden muß. Wer öfter das Kino besucht — und deren gibt es Viele — den werden einige Melodien geradezu verfolgen. Warum? Weil merkwürdigerweise seit Bestehen des Kinos die Musik immer die gleichen Musikstücke zur Verfügung und diese werden bis zur Bewußtlosigkeit heruntergespielt. Daß die Musiker selber daran schuld sind, ist kaum glaublich, denn jedem Spieler muß es ein Grauen sein, 300 und etlichemale immer dieselben Musikstücke zu spielen, unter denen, es sei auch gesagt, ein große Anzahl der greulichsten Dinge sich befinden. Warum der Musik keine neuen Noten, die Abwechslung in das Spiel bringen könnten, zur Verfügung gestellt werden, ist ein Rätsel. Es sollte doch darauf gesehen werden, daß auch hier, wie beim restlichen Kinobetriebe, immer neue Fortschritte gemacht werden. Schließlich würden sich die Zuseher auch freuen, wenn sie mal neue Musikstücke hören könnten. Wo die Schuld liegt, wissen wir nicht, aber es wäre Zeit, daß da eine Aenderung einträte.

Totenliste für den Monat November.

- Georg Sklec, 50 J., d. Retabl.-Stat. Gylli.
- Maria Sporn, 65 J., Inwohnerin. Johann Eduard Pic, 68 J., Fabrikdirektor. Johann Marek, 17 M., Wälscherinnenskind. Käthe Hengel, 31 J., Majorsgattin aus Gylli. Karl Tomazin, 64 J., Arbeiter. — Im Allgemeinen öffentlichen Krankenhaus: Franziska Marinko, 33 J., Magazinarbeiterwitwe aus Greis. Maria Klüger, 47 J., Besitzergattin aus St. Martin i. R. Maria Grobelnik, 25 J., Bergmannstochter aus Buchberg. Maria Pozley, 70 J., Tagelöhnerin aus St. Gertraud. Valentin Petek, 64 Jahre, Tagelöhner aus Lehnendorf. Georg Petočan, 75 Jahre, Gemeindevorsteher aus Gonobitz. Hardmuth Kufovic, 14 Jahre, Kleinkenscher Sohn aus Kalobje. Anna Korger, 31 J., Tagelöhnerin aus Süßenberg. Karl Krajnc, 31 J., Besitzersohn aus St. Martin i. R. Josef

Kofal, 69 J., Gemeindevorsteher aus Groß-Piretsch. Rosa Kolar, 55 J., Knechtsgattin aus St. Georgen Umgebung. Josef Schloffer, 61 J., Schneider aus Biskupsdorf. Leopold Cerkovnik, 4 J., Fabrikarbeiterskind aus Savodna. Maria Kufovic, 21 J., Knechtstochter aus Kalobje. Josefa Hibernik, 75 J., Tagelöhnerin aus Polule. Juliane Tazar, 17 M., Fabrikarbeiterin aus Dreschendorf. August Dolenc, 11 J., Knechtsohn aus Koschnik. Stefanie Distersek, 15 Jahre. Franz Kovac, 73 J., Gemeindevorsteher aus Greis. Josefa Plautzner, 33 J., Bedienerin aus Tüchern. Antonia Krcar, 58 J., Tagelöhnerin aus St. Peter im Sannthal. Maria Drednik, 34 J., Bierdepotierergattin aus Trifail. Georg Gajsek, 79 J., Gemeindevorsteher aus St. Lorenzen. Jakob Skoflek, 65 J., Tagelöhner aus Weizeldorf. Jiljia Kvas, 39 J., Maurersgattin aus Gaberje. Alois Dolenc, 8 1/2 J., Besitzersohn aus Koschnik. Matthias Matic, 57 J., Tagelöhner aus Prapberg. Josef Kator, 27 J., Inf. d. JN. 62. Franz Trinkaus, 66 J., Tagelöhner aus Greis. — R. u. k. Garnisonsspital Nr. 9 Trieste: Luka Gajnciz, 49 J., Mlane d. UNR. 8. Ivan Juric, 29 J., Kan. d. UNR. 16. Leopold Ruzicka, 31 J., Kan. des JN. 10. Stanoje Gjuric, 22 J., Inf. d. bosn. herz. Reg. 3/21/32 M.K. Josef Kufar, 27 J., Trainsoldat d. Train-Div. 3. Johann Langer, 42 J., Gefr. d. UNR. 39. Stefan Blacjak, 44 J., Trainsoldat des JN. 30. Wajsl Stolenik, 46 J., Trainsoldat der Train Div. 10. Josef Kropf, 35 J., Sappeur d. Sapp. Baons. 5/6. Hoffm. Halilovic, 22 J., Inf. d. bosn. herz. JN. 1. — R. u. k. Reservespital: Ferdinand Jutajovic, 26 J. — R. u. k. Reservespital: Franz Marzel, 32 J., Inf. d. UNR. Nr. 153/24. Protop Salo, 44 J., Inf. d. JN. 15. Mete Cernjac, 41 J., Inf. d. San. Abt. 24. juget. Andreas Koren, 19 J., Trainsoldat d. Train-Div. 5. Basil Bogus, 44 J., Inf. d. JN. 55. Josef Lazar, 45 J., Honv. Inf. d. UNR. 18. Josef Jeromek, 46 J., Inf. des JN. 87. Josef Koblicek, 19 J., Inf. d. JN. 98. Karl Weinhold, 46 J., Kan. d. UNR. 12. Ivan Kresic, 18 J., Tragtierführer d. Retabl. Stat. FWA. Franz Jelenka, 42 J., Inf. d. JN. 21. Wally Ledjak, 25 J., Armeeschwester. Emilie Barlos, 35 J., Inf. d. JN. 87. Mustafa Gjuic, 47 J., Inf. d. Ost.-Urb.-Abt. 153/24. Nikolaj Polanycska, 45 J., Schütze des SchN. 18. Anton Grubic, 44 J., Inf. d. UNR. 26. Johann Wanjo, 24 J., Inf. d. JN. 10. Franz Langer, 44 J., Pionier d. Telegr.-Ers.-Baon. 26. Franz Resch, 33 J., Zugsführer d. UNR. 4.

Dienstbote. Fabian Kemetschek, 81 J., Postunterbeamter i. R. Maria Kaprudnik, 61 J., Private. Michael Antlej, 56 J., Bäckermeister und Hausbesitzer. Jiljia Rendl, 78 J., Armenbetreuer. Franz Liberto, 53 J., städt. Sicherheitswachmann aus Görz. — Allgemeines öffentliches Krankenhaus: Maria Pausic, 11 Stunden, Gendarmeriewachmeisterkind aus Tüchern. Urban Plunk, 47 J., Holzmeister aus Weitenstein. Viktoria Chersomani, 37 J., Flüchtling aus Heilenstein. Walter Mlaler, 4 J., Kanzeleffiziantenskind aus Cilli. Josef Glavnik, 54 J., Werkelmann aus St. Lorenzen ob Proschin. Agnes Gorjak, 51 J., Magd aus Weitenstein. Johann Distersek, 7 J., Maschinistensohn aus Tücher. Vasa Paunovic, 72 J., Geschäftreisender aus Görz. Georg Berdove, 28 J., Tagelöhner aus Bonigl. Josef Wolke, Werkleiter aus Süßenheim. Simon Geigl, 60 J., Hilfsarbeiter aus Untertötting. Antonia Einfebler, 23 J., Tagelöhnerin aus Burgdorf. Maria Perc, 1 J., Tagelöhnerkind aus Koschnik. Maria Toplssek, 66 J., Tagelöhnerin aus Drenkorebro. Franz Macuh, 46 J., Schneibergehilfe aus Gaberje. Franziska Puchjr, 35 J., Köchin aus Cilli. Anna Kadej, 39 J., Fabrikarbeiterin aus Cilli. Helene Herzog, 55 J., Tagelöhnerin aus St. Lorenzen ob Proschin. Johanna Gorisek, 52 J., Tagelöhnerin aus Cilli. Justine Lopyan, 20 J., Magd aus Cilli. Josef Klavnik, Depotleiter aus Cilli. Josef Distersek, 11 J., aus Tücher. Dobile Koprivnik, 69 J., Werkbeamtenwitwe aus Pletrowitsch. Christine Brecko, 15 J., Magd aus St. Peter im Sannthal. Johann Tosej, 36 J., Aufseher aus Steinbrück. Andreas Jurej, 71 J., Schuster aus Umgebung Cilli. — R. u. k. Garnisonsspital Nr. 9: Jakob Bismund, 25 J., Inf. d. JN. 87. Fährnich Friß Pichler, 19 J. Simon Maschera, 36 Jahre, Inf. d. JN. 87. — R. u. k. Reservespital: Josef Werhnyak, 48 J., Inf. d. JN. 87. Rudolf Polatscher, 22 J., Gefr. Lit.-Korp. d. JN. 87. Bela Wawzyniec, 42 J., Inf. d. JN. 13. Wenzel Mafel, 18 J., Kan. d. UNR. 10. — R. k. Reservespital: Josef Mudra, 46 J., Inf. d. JN. 88. Johann Glavac, 30 J., Schütze d. SchN. 17. Valentin Kasiacz, 26 J., Inf. d. JN. 56. Filipy Gengic, 27 J., Kan. d. Ref.-UNR. 62. Wenzel Spilka, 19 J., Inf. des Elektr.-Ers.-Baon. Anton Krizanovic, 48 J., Inf. des JN. 2. Janos Kutal, 38 J., Kan. d. UNR. 19. Franz Pinteric, 20 J., Inf. d. JN. 87. Johann Kiltch, 25 J., Trainsoldat d. Train-Div. 7. Muffio Melke, 35 J., Inf. d. 66. JN. 3. Anton Lesar, 24 J., Schütze d. SchN. 6. Nikita Dibenko, 33 J., russ. Kriegsgel. Inf. d. russ. JN. 27. Johann Madca, 26 J., Pionier d. JN. 32. Sadus Weik, 48 J., Inf. d. JN. 87. Matthias Steker, 39 J., San.-Soldat d. San. Abt. 9. Martin Rogelssek, 19 J., Schütze d. SchN. 1. Josef Michel, 45 J., Inf. d. JN. 42.

Michel, wach auf!

Bei Spielfeld wollen sie errichten Südmariens Grenze fest und stark;
Bei Spielfeld sei im Süd die Grenze des neuen Landes Steiermark.
Und all die Bürger dort im Süden, die lange schon das Land betreu'n
Und all die wackren Südmärk'bauern, die sollen nun verloren sein?
Das läßt selbst Michel nicht geschehen; er ruft das „Rein“ gar fest und stark:
Vom Dachstein bis zum Saveufer untrennbar bleibt die Steiermark.
Schon hat die Südmärk' angefedelt deutsch Bauernvolk im Wendensland,
Hat manchen deutschen Ort gerettet vom Bacheru bis zum Savestrand.
Spielfeld ist nicht mehr deutsche Grenze, denn bald ist Marburg schon erreicht.
Des Slawen freches Tun und Sinnen hat ihm zum Schaden nur gereicht.
Denn nun wird jeder echte Deutsche, der noch der Südmärk' ferne blieb,
Parteienunterschied vergessen und folgen deutschen Herzgendtrieb.
Er wird die Südmärk' unterstücken, mit Rat und Tat; mit Herz und Hand,
Dadurch dem deutschen Volke nützen, zugleich dem teuren Vaterland.

Karl Melcher, Inf.-Reg. 87.
E.-F.-Zugsführer.

Totenliste für den Monat Dezember.

Therese Hifler, 73 J., Private. Au. u. fte Dengel, 35 J., Rittmeistersgattin. Mathilde Gvetanovic, 54 J., Tapezierermeistersgattin. Angela Wolufcek, 21 J.,



Grösstes Spezialgeschäft Cillis in Fahrrädern und Nähmaschinen.
Grosses Lager in **Negerräder, Puchräder, Waffenräder**

Fahrräder von **120 K** aufwärts. **Grosse Reparaturwerkstätte.** **Alleinverkauf!** Singer-Nähmaschinen von **65 K** aufwärts.



Alte Fahrräder werden eingetauscht

Anton Neger, Mechaniker, Cilli, Herrengasse 2

Sämtliche Bestandteile, Luftschläuche, Müntel, Sättel, Pedale, Laternen, Ketten, Lager, Freilaufnaben, Pumpen, Schlüssel, Ventilschläuche, Griffe, Bremsgummi, Lenkstangen, Glocken, Gummilösung, Hosenhalter, Oel, Kugeln u. s. w. Elektrische Taschenlampen und Batterien. **Ratenzahlung**



Die behördlich konzessionierte

Vermittlung für Realitätenverkehr

der Stadtgemeinde Cilli

besorgt alle Vermittlungen von Realitäten sowie Tauschgeschäften zu den günstigsten Bedingungen.

Bei derselben sind gegenwärtig mehrere Stadthäuser, Landwirtschaften und Realitäten aller Art und in allen Preislagen vorgemerkt und es werden Anmeldungen und Aufträge auf Ankäufe und Verkäufe entgegengenommen.

Auskünfte werden im Stadtamte erteilt.

Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern und Küche (oder auch mit 4 Zimmern) wird sofort **zu mieten gesucht**. Derjenige, welcher dem Reflektanten wenn auch vermittlungswise Wohnung besorgt, hat im Frühjahr das grösste Entgegenkommen im Bezuge auf Lebensmittelzuschüssen zu erwarten. Anträge schriftlich oder mündlich übernimmt aus Gefälligkeit Herr **Eduard Lackner Cilli**—Gaberje 35.

Kundmachung.

Laut Beschluss des Gemeindeausschusses der Stadt Cilli vom 20. März 1914 beginnt das neue Hundeversteuerungsjahr mit 1. Jänner 1918.

Es ist demnach für jeden über 4 Monate alten im Stadtgebiete gehaltenen Hund eine jährliche Gebühr von 15 K zu entrichten. Für an Ketten gehaltene Wachhunde und für im Gewerbebetriebe gehaltene Hunde ist eine Jahresgebühr von 10 K zu erlegen. Für Hunde durchreisender Fremden werden Fremdenmarken mit der Gältigkeit von drei Monaten gegen Erlag von 4 K ausgegeben.

Die Hundemarken werden vom 15. Jänner bis 15. Februar 1918 in der Stadtkasse gegen die betreffende Gebühr und eine Ausfertigungsgebühr von weiteren 20 Hellern verabfolgt.

Sämtliche im Stadtgebiete gehaltenen Hunde sind bis 15. Februar 1918 bei der Sicherheitswache anzumelden und es muss auch die Tötung, der Verkauf oder Verlust eines Hundes daselbst bekannt gegeben werden.

Jede Uebertretung dieser Vorschriften, sofern sie nicht eine durch das Strafgesetz zu bestrafende Handlung darstellt, wird im Sinne des § 47 des Gemeindestatutes für die Stadt Cilli mit einer Geldstrafe von 2 bis 20 Kronen zugunsten des Gemeindefonds, im Nichteinbringungsfall mit den entsprechenden Arreststrafen bestraft.

Stadtamt Cilli, am 28. Dezember 1917.

Der Bürgermeister: **Dr. Heinrich v. Jabornegg.**

Gasthof-Üebernahme.

Wir gestatten uns den geehrten Bewohnern von Cilli und Umgebung die ergebenste Mitteilung zu machen, daß wir den **Gasthof „zum schwarzen Adler“** in Cilli :: am Kaiser-Josef-Platz (gegenüber der Burgkaserne) käuflich erworben haben und denselben unter dem Namen

Gasthof

„Zum Samwirt“

ab Sonntag den 13. Jänner weiterführen werden. Es wird unsere stete Aufgabe sein, unseren verehrten Gästen derzeit das Bestmögliche zu bieten und besonders **vorzügliche Weine** und **gute Küche** zu mäßigen Tagespreisen zu verabreichen.

Die beste und aufmerksamste Bedienung zusichernd, bitten wir, unser Unternehmen wohlwollend zu fördern und uns mit recht zahlreichem Besuche freundlichst zu beehren.

Hochachtungsvoll

Peter und Ludmilla Bratschitsch.

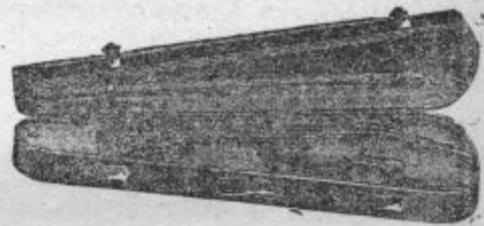
Wenzl Schramm, Musikinstrumentenmacher

Kaiser Wilhelmstrasse Nr. 14 - **Cilli** - Kaiser Wilhelmstrasse Nr. 14
Reichhaltiges Lager in

**Violinen, Gitarren, Zithern,
Mandolinen, Mund- und Zieh-
harmonikas, Violinkästen
und dergleichen**

Goldklang-Lauten

Bestandteile für sämtliche Musikinstrumente. Beste Violin- und Zithersaiten



Einkauf von
Hadern aller Art
Jute
Neutuchabfälle
Knochen
Schweineborsten
Pferdeschweife
Korke neue und gebrauchte
kaufen gegen bare Bezahlung
jedes Quantum zu den besten Preisen.
M. Thorinek & Co.
Neugasse 8.
Hausierer und Händler werden
besonders berücksichtigt.

Ausweis

über die im städt. Schlachthause in der Woche vom 31. Dezember 1917 bis 6. Jänner 1918 vorgenommenen Schlachtungen sowie die Menge und Gattung des eingeführten Fleisches.

Name des Fleischers	Schlachtungen bzw. eingeführtes Fleisch in ganzen Stücken										Eingeführtes Fleisch in Kilogramm						
	Stiere	Kühen	Kälber	Schweine	Schafe	Ziegen	Hühner	Gänse	Enten	Andere	Stiere	Kühen	Kälber	Schweine	Schafe	Ziegen	Pferde
Bracic Peter	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	210
Friedrich Johann	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Junger Ludwig	1	1	16	2	.	18	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Koffar Ludwig	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Plenck Franz	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Rebenswegg Franz	1	3	2	5	.	4	1	.	.	.	114	.	.	.	.	.	.
Sawodnig Andreas	.	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sellat Franz	.	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Stelzer Josef	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Suppan Johann	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Tany Viktor	.	.	10	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Gastwirte	.	.	.	.	.	4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Private	4	40	7	6	36	12	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

Bau-Geschäftseröffnung.

Mit Gegenwärtigem gestatte ich mir den geehrten Fabriksbesitzern, Hauseigentümern und anderen die **Eröffnung** meines **Baugeschäftes** unter der Firma

Bauunternehmung Karl Jezernik, Stadtbaumeister

Cilli, Rathausgasse Nr. 5, II. Stock

höflichst bekannt zu geben. Die langjährige Praxis in den verschiedenen Städten und grösseren Baufirmen setzen mich in die angenehme Lage, in allen einschlägigen Fragen die besten Ratschläge zu erteilen.

Ich übernehme die Herstellung aller **Beton-, Eisenbeton-, Hoch- und Tiefbauten, Renovierungen, Adaptierungen und Reparaturen** in solider Ausführung und werde auch den kleinsten Aufträgen die grösste Aufmerksamkeit widmen. Kostenvoranschläge und Pläne auf Wunsch bereitwilligst.

Gleichzeitig ersuche ich mir Vertrauen zu schenken und mich reichlich mit Aufträgen zu beehren, welchen ich bestens zu entsprechen hoffe.

Hochachtungsvoll

Cilli, am 1. Jänner 1918.

Karl Jezernik, Stadtbaumeister, Rathausgasse 5, II. Stock.

Sonntag den 13. Jänner
„Zur Kahnfahrt“ in Savodna
Eisfest mit Musik

Schöne Eislaufbahn.

Beginn 2 Uhr nachm. Eintritt 50 Heller.

Hiezu ladet höflichst ein

Der Gastwirt Franz Knes.

Zahl 1018/1917 Mob.

Kundmachung.

Es wird hiemit bekannt gemacht, dass die **Landsturm-**
musterung der im Jahre 1900 geborenen in der
Stadt Cilli heimatsberechtigten und in der Stadt Cilli wohnhaften
fremdzuständigen **Landsturmpflichtigen** am

Montag den 14. Jänner

im Grossgasthofe „**Deutsches Haus**“ stattfindet.

Beginn 8 Uhr früh.

Die Landsturmligitationsblätter V sind mitzubringen.

Stadtamt Cilli, am 9. Jänner 1918.

Der Bürgermeister: **Dr. Heinrich v. Jabornegg.**

Aufforderung der Militärtaxpflichtigen zur Meldung.

Auf Grund des Gesetzes vom 10. Februar 1907, R.-G.-Bl. Nr. 30,
haben sich alle Militärtaxpflichtigen bis zum Erlöschen ihrer Militärtax-
pflicht alljährlich im Monat Jänner bei jener Gemeinde zu melden, in
welcher sie am 1. Jänner dieses Jahres ihren Wohnsitz haben.

Die wegen eines 1600 K nicht übersteigenden Einkommens oder
aus anderen Gründen zu gewärtigende oder im Vorjahre eingetretene
Befreiung von der Personaleinkommensteuer oder von der Dienstersatztaxe
enthebt nicht von der Verpflichtung zur Meldung.

Die Meldung kann entweder schriftlich oder mündlich geschehen.

Schriftliche Meldungen haben durch Einsendung zweier in allen
Rubriken mit leserlicher Schrift vollständig und wahrheitsgetreu ausgefüllter
Meldeformulare an die Gemeinde zu erfolgen. Meldeformulare sind bei
der k. k. Bezirkshauptmannschaft und bei der Gemeindevorsteherung unent-
geltlich erhältlich. Die Einsendung der Meldungen genießt in den im
Reichsrath vertretenen Königreichen und Ländern die Portofreiheit.

Die Meldeformulare sind derart eingerichtet, dass sie, zusammenge-
faltet und adressiert, ohne Verwendung eines besonderen Umschlages der
Post übergeben werden können.

Mündliche Meldungen werden von der Gemeinde in beide Meldefor-
mulare eingetragen.

Meldungen, welche durch eine Mittelsperson erstattet werden, ent-
heben den Meldepflichtigen nicht von der Verantwortung für die Erfüllung
der ihm obliegenden Verpflichtung.

Meldepflichtige, welche die vorgeschriebene Meldung nicht rechtzeitig
oder in wesentlichen Punkten unvollständig erstatten, können mit Geld-
strafe bis 50 K belegt werden. Militärtaxpflichtige, welche sich in ihren
Meldungen wissentlich Verschweigungen oder unwahrer Angaben schuldig
machen, verfallen — insofern die Handlung nicht den Tatbestand einer
nach dem allgemeinen Strafgesetze zu ahndenden strafbaren Handlung
begründet — in Geldstrafen bis 500 K, bei Vorhandensein besonders
erschwerender Umstände bis 1000 K. Die verhängten Geldstrafen werden
im Falle ihrer Uneinbringlichkeit in Arreststrafen verwandelt.

Ueberdies steht es im Falle nicht rechtzeitig oder unvollständig
erstatteter Meldung der politischen Behörde frei, auf Grund der bekannten
oder von Amts wegen zu erhebenden Daten die Veranlagung der Militär-
taxe ohneweiters vorzunehmen.

Stadtamt Cilli, am 9. Dezember 1917.

Der Bürgermeister: **Dr. Heinrich v. Jabornegg.**

Drucksorten Vereinsbuchdruckerei
„Celeja“ Cilli.
Liefert zu mäßigen Preisen



Gottes heiliger Wille hat es beschlossen,
unseren Liebling

Maxi

nach kurzem schweren Leiden im Alter von
5 Jahren zu sich zu berufen.

Cilli—Pola, am 10. Jänner 1918.

Max Kovač
k. u. k. Art.-Zeugsoberoffizial

Rinnie Kovač
Eltern

Sophie, Mila,
Erna, Vera
Geschwister

Anna Hutter, Grossmutter

Wohnung

zwei Zimmer, Küche und Speis an
kinderloses Ehepaar ab 15. März
oder 1. April zu vermieten.
Anzufragen Hauptplatz 4 im Geschäft.

Möbl. Zimmer

geräumig, nicht nordseitig, mit
Frühstück und womöglich auch mit
ganzer Verpflegung wird gesucht
von einem stabilen Herrn. Anträge
mit Preisangabe erbeten an die
Verwaltung d. Bl. unter 23524.

Reine nette

Wohnung

2—3 Zimmer, Küche und Zubehör,
wird von ruhigen Mieter zum ehesten
Bezuge gesucht. Anträge an die
Verwaltung d. Bl. 23508

Gashängelampe

zu verkaufen. Anzufragen
Herrengasse 26, I. Stock.

Tausche feinen bosnischen Ziga-
rettentabak für

Fett, Zucker oder Nullermehl

Kaiser-Wilhelmstrasse 26, I. Stock.

Coupé-Wagen

zweisitzig mit Seidenplüsch neu
ausstapziert, zu verkaufen. Adresse
in der Verwaltung d. Bl. 23530

Möbliertes Zimmer

für einen Herrn ab 15. Jänner zu
vermieten. Herrengasse 15, I. Stock.

Möblierte Wohnung

Zimmer und Küche, eventuell mit
kleinem Garten von jungem Ehe-
paar in der Stadt oder nächster
Umgebung gesucht. Anträge an
die Verwaltung d. Bl. 23514

2 möblierte Zimmer

und ein kleines Kabinett, eventuell
mit Küchenbenützung sofort oder
ab 15. Jänner zu vermieten. Anzu-
fragen in der Verwaltung d. Bl. 23513

Studentenkostplatz

ist zu vergeben. Anschrift in
der Verwaltung d. Bl. P

Gelegenheitskauf!

Zwei sehr schöne **Fuchs-**
felle fertig ausgearbeitet, für
Muff und Pelz, ferner ein
medizin. **Mikroskop** sowie
eine sehr schöne **Küchen-**
kredenz und andere Gegen-
stände **zu verkaufen.**
Tschret Nr. 37 bei Cilli, rechts
ober Schuhmacher Reicher.

Guterhaltene

Laute

zu kaufen gesucht. Angebote an
die Verwaltung d. Bl. 23515

Besitz

1/4 Stunde von Cilli, schöne sonnige
Lage, bestehend aus einem Wohnhaus
mit schönen Kellern, Wirtschafts-
gebäude, Wagenschuppen, Schweis-
stall, 10 Joch Wald, 8 Joch
Weingarten, Wiesen und Aecker,
auch viele Obstbäume, zu ver-
kaufen. Anzufragen bei Josef
Gratschner.

Rosshaare

Borsten

u. Schweinshaare

kauft zu besten Preisen

Ignaz Schimenz

Bürstenmacher

Kaiser-Wilhelm-Strasse Nr. 8.

Hausverkauf

Hermannsgasse 11, vier Wohnungen
mit je drei parkettierten Zimmern
samt Zugehör, drei Balkone, Wasser-
leitung, elektrische Beleuchtung,
Gemüsegarten. Vermittler unge-
schlossen.